

Heute findet hier ein Schadensersatzprozess statt, weil Tear down Tönnies im Oktober 2019 die Schweineschlachtfabrik in Kellinghusen, Schleswig-Holstein über 11 Stunden lang blockierte. Etwa 30 Aktivist*innen besetzten beide Laderampen und einen Teil des Daches und verhinderten in dieser Zeit die reguläre Schlachtung von 4300 Schweinen.

Diese direkte Aktion stand als ein klares Zeichen gegen die Schlachtindustrie und für die Zusammenführung von politischen Kämpfen. Das Elend und die Ermordung der Tiere, die systematische Ausbeutung und Entrechtung von Arbeiter*innen und die katastrophalen Auswirkungen auf Natur und Klima müssen aufhören.

Zuvor wurde in lokalen Medien vor allem über die unwürdigen Arbeits- und Wohnbedingungen im Schlachthof R. Thomsen berichtet. Diese Aktion erweiterte die Kritik und sorgte für überregionale Aufmerksamkeit.

Der Zuspruch aus der Gesellschaft war groß und im NDR-Interview fand sogar der zuständige Polizeisprecher lobende Worte für die Aktion.

Die Position der Polizei ist zwar herzlich egal, trotzdem zeigt die Reaktion des Sprechers, dass die Aktion breite Zustimmung fand. Dieser wurde übrigens natürlich im Nachhinein von seinen Vorgesetzten und sogar dem Innenministerium gerügt und musste zurückrudern. Die Aufmerksamkeit ebte wieder ab, denn die Probleme rund um die Tierindustrie treten im öffentlichen Diskurs für gewöhnlich schnell wieder in den Hintergrund. Zu unbequem ist die Auseinandersetzung mit diesem skrupellosen und eng mit der Politik verwobenen System.

Doch gerade während der Corona-Krise, schaute die Öffentlichkeit auf die Schlachtindustrie, insbesondere auf Tönnies. Sogar Politiker*innen erheben ihre Stimmen gegen die Verantwortungslosigkeit eines Konzerns, dessen Machenschaften schon lange dokumentiert und kritisiert werden! Wir müssen jetzt gemeinsam aus verschiedenen Perspektiven heraus kämpfen, damit die Verantwortlichen nicht länger mit seichten Selbstverpflichtungen aus diesem Skandal herauskommen.

Doch wie das viel zu lasche Gesetz zur Abschaffung von Werkverträgen erneut zeigt, haben wir von Politik und der Industrie nichts zu erwarten. Die Fleischindustrie hat Arbeitsrechte noch immer mit Füßen getreten und mithilfe ihrer Freunde aus der Politik bislang noch immer Lösungen gefunden Schlupflöcher zu nutzen. Auch ist die Tierindustrie dafür bekannt Verantwortung von sich zu weisen und im Zweifel auch illegale Geschäftspraktiken anzuwenden. Zudem ist dadurch der konkrete Corona-Schutz der prekär beschäftigten Werkvertragsarbeiter*innen nach wie vor nicht geklärt. Die Industrie versucht nun natürlich mit allen Mitteln, Schadensbegrenzung zu betreiben, um ihr einziges Ziel, das Anhäufen von Gewinnen, noch irgendwie erreichen zu können.

Dies alles zeigt einmal mehr, dass in diesem System das Leben und die Bedürfnisse sowohl von Menschen als auch von Tieren der Profitmaximierung gänzlich untergeordnet sind. Grundlegende Veränderungen hin zu einer Wirtschaftsweise, die den Menschen zugute kommt und frei von Ausbeutung sein wird, lassen sich nur mit einem Systemwechsel erreichen.

Die Blockade hat nun Folgen: Einigen Aktivistis haben eine Zivilklage erhalten: 40.000 € Schadensersatz sollten anfangs gezahlt werden.

Natürlich bekam das Unternehmen, das verantwortlich für die extreme Ausbeutung von Arbeiter*innen, Klimakrise, Naturzerstörung und Gewalt an Tieren ist, keinen Cent. Nachdem nicht auf diese Forderungen eingegangen wurde, merkte wohl auch Tönnies, dass die Forderungen vor einem Gericht wohl nicht standhalten werden und versucht nun ca 16.000€ mit eigenartigen Begründungen einzuklagen.

Tönnies, der seinen Gewinn aus Menschen, Tieren und Umwelt herauspresst, will von Aktivistis Schadensersatz einklagen? Das kann nicht sein. Wenn jemand Schadensersatz zu leisten hat, sind es die Konzerne, die für Ausbeutung von Menschen und Tieren, Klimawandel, Artensterben, Landraub und die Zerstörung unserer Lebensgrundlage verantwortlich sind. Und nicht diejenigen, die sich dagegen engagieren.

Um die Aktivist*innen zu schikanieren hat das Skandalunternehmen veranlasst, dass die Verfahren aufgesplittet werden und es somit zahlreiche einzelne Verfahren an den jeweiligen Wohnorten der Aktivist*innen gibt. Dies soll die Genoss*innen weiter unter Druck setzen, da mehrere Verfahren den Kostendruck erheblich steigern.

Mittlerweile hat Tönnies die Klage um eine Unterlassungsforderung ergänzt. Damit will das Unternehmen erreichen, dass die Aktivistis nie wieder den Tönnies Schlachthof in Kellinghusen blockieren oder eine solche Aktion unterstützen. Mit diesem Versuch das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit einzuschränken offenbart Tönnies womit es ihm bei der Klage eigentlich geht. Es geht nicht um den Ausgleich eines (bisher nicht belegten) Schadens, sondern um die Unterbindung weiterer kraftvoller Aktionen und die Abschreckung von Aktivistis.

Inzwischen gab es die ersten Verhandlungstermine vor den Landgerichten. Während das LG Kiel sie zwar zu einer (geringeren) Schadensersatzzahlung verurteilt, die Unterlassungsforderung jedoch als zu weit gehend beurteilt hat, ist das LG Braunschweig der Argumentationen der Aktivistis gefolgt und hat das Verfahren an das eigentlich zuständige LG Itzehoe verwiesen. Gegen die des LG Kiel wurde Berufung eingelegt, wodurch noch alles offen ist. Nach Aachen, findet nun hier in Ingolstadt ein weiterer Prozess statt. Die weiteren bisher feststehenden Termine in Berlin und Itzehoe könnt ihr unseren Kanälen entnehmen.

Mit solch waghalsigen Klagen sollen die Gegner*innen eingeschüchtert und zukünftiger Protest und Aktivismus im Keim erstickt werden. Doch die Genoss*innen lassen sich nicht mundtot machen und versuchen alles, damit Tönnies keinen Cent bekommt. Jetzt gehen sie erst recht auf die Straßen, bleiben laut und ziehen alle Medienaufmerksamkeit auf Tönnies.

Im November letzten Jahres kam es erneut zu einer Blockade in Kellinghusen, im Februar dieses Jahres blockierten Aktivist_innen der Gruppe „Tear down Westfleisch“ eine Schlachtfabrik von Westfleisch in NRW und für Mitte Juli hat das überregionale Bündnis „Gemeinsam gegen die Tierindustrie“, das Ende Mai eine Plukon Schlachtfabrik nahe Kassel blockierte, eine Massenhafte Aktion des Zivilen Ungehorsams gegen Wiesenhof in Niedersachsen angekündigt.

Es ist lange überfällig, dass die Machenschaften der Tierindustrie und dieses Systems nicht länger hingenommen werden!

**Blieben wir stark und sind solidarisch.
Kriminell ist das System und nicht der Widerstand dagegen!
Für die Befreiung von Mensch, Tier und Natur.**